

Madeleine Giese

Zum Frühsport – Mord – Ein Dinnerkrimi

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Im Gegensatz zu den anderen Dinnerkrimis von Madeleine Giese dürfen die Gäste diesmal nicht nur den Mörder finden, sondern auch entscheiden, wer das Opfer ist. Denn man kann den Mörder/die Mörderin sehr gut verstehen - am liebsten würde man sie alle umbringen, die unsympathischen Teilnehmer der "Health-Living-Survival Truppe" samt ihrer versponnenen Trainerin Arisu.

Auch Alf, der Wirt, ist wieder mit von der Partie, diesmal mit seiner Köchin Carla. Das unterhaltsame Stück bietet nacheinander zwei Leichen mit unterschiedlicher Todesursache, und, wie immer, nur einen Täter.

| | |
|--------------------------|-----------------------|
| <i>Spieltyp:</i> | Krimi-Dinner |
| <i>Bühnenbild:</i> | Landgasthaus |
| <i>Spieler:</i> | 2w 3m, 1 bel. |
| <i>Spieldauer:</i> | Ca. 70 Minuten |
| <i>Aufführungsrecht:</i> | 7 Bücher zzgl. Gebühr |

BÜHNE:

Die Bühne ist die Lobby plus Empfangstresen eines Landhotels. Der Empfangstresen ist in einer Ecke, sodass die "Lobby" möglichst großzügig wirkt, karg möbliert, damit Platz für die Yoga-Übungen bleibt.

PERSONEN:

ALF SCHULZ - der unermüdliche Wirt des Landhotels, geschlagen mit Gästen und mit Personal. Sein Motto lautet: Wer glaubt, dass es keine dummen Fragen gibt, hat noch nie in der Gastronomie gearbeitet. Diese Rolle kann auch weiblich besetzt werden.

CARLA JAKOBS - Alfs Köchin, deren Hirn vor dem dritten Kaffee nur das Testbild sendet. Und die eins weiß: Wer morgens lächelt, nimmt nur die richtigen Drogen.

ARISU DAI - mit bürgerlichem Namen Alice Groß - aber wer kann sich schon bürgerliche Tugenden, wie zum Beispiel "Ehrlichkeit" erlauben, wenn er ein Health-Center leitet? Oder das Seminar zur Health-Living-Survival Woche in Alfs Hotel gestaltet?

MICHAEL ENGEL - Seminarteilnehmer, bei dessen Heiligenschein das Inspektionslämpchen blinkt, was aber erst einmal nicht sonderlich auffällt.

HANS SCHMITT - gezwungenermaßen Seminarteilnehmer, der weiß, dass das Blöde am Leben ist, dass auch Arschlöcher teilnehmen dürfen.

FLORIAN BRAND - jüngster Seminarteilnehmer und professioneller Selbstoptimierer, der so cool ist, dass es hinter ihm gerne mal schneit.

1. Akt

Die Lobby eines Landgasthauses. In der Ecke ein rustikaler Empfangstresen mit Schlüsselbrett. Eventuell hinter dem Tresen ein paar Alkoholika.

ALF:

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem heutigen Krimi-Dinner. Sie haben sich Karten gekauft, sich schick gemacht, sich den Abend freigenommen - sich eventuell sogar einen Babysitter besorgt? Sich ins Auto gesetzt und sind nun hier, um heute Abend gut zu essen und - einen Mord mitzuerleben. Woher kommt das? Was fasziniert uns Menschen an Mord? Eine Tat, der wir keinesfalls zum Opfer fallen wollen - und die wir uns doch ab und an für einen unserer unangenehmeren Mitmenschen durchaus vorstellen können? Ja, sogar wünschen? Jeder zweite Mensch hat schon mindestens einmal an Mord gedacht. Da können Sie nicht nur Ehepaare fragen ... Laut Statistik hat ein Mensch sogar sieben Mal im Jahr Mordgedanken - außer, er baut einen Kleiderschrank von Ikea auf - dann sind es mehr. Ja, wir alle leben nach dem Motto: Liebe, lache, lebe! Und wenn das nicht funktioniert: Lade, ziele, schieße! Und genau dazu wollen wir Sie heute Abend einladen. Natürlich sollen Sie nicht selber schießen, aber Sie können den Abend mitgestalten, indem Sie wählen, wer heute einen Meter achtzig tiefer gelegt werden soll. Eine absolute Weltpremiere - Sie suchen nicht nur den Mörder, sondern wählen, wen es trifft!

Beim Eingang hat jeder von Ihnen einen Umschlag mit Spielregeln erhalten. Mit dem gelben Zettel bestimmen Sie,

wer Ihnen von Herzen unsympathisch ist und mit wem Sie keinesfalls den Abend verbringen wollen. Die Frage lautet also: Mit wem möchten Sie spontan ans Meer fahren? Nur sie oder er und Sie - und ein Sack Zement? Diese Zettel sammeln wir nach dem zweiten Akt ein - und nach Ihrer Wahl richtet sich der weitere Verlauf des Abends. Sie bestimmen unser heutiges Mordopfer und nach dem dritten Akt - Gerechtigkeit muss sein - füllen Sie bitte den roten Zettel aus, mit dem Sie den Mörder tippen. Und wenn Sie Ihren roten Zettel unterschreiben, nehmen Sie an unserer Verlosung teil, in der der beste Detektiv prämiert wird. Jetzt wünsche ich Ihnen viel Spaß bei unserem gemeinsamen Spiel, bei dem weder Sie noch wir wissen, wie es ausgeht. Aber das erhöht nur die Spannung ...

(Alf wird unterbrochen durch die Spieler, die in sportlichen (wenn möglich schön-scheußlichen) Jogginganzügen durch den Saal laufen. Vorneweg: Arisu Dai - die Trainerin)

ARISU:
(im Laufen)

Schön gleichmäßig laufen und bleiben Sie im aeroben Bereich, meine Herren. Können Sie sich noch unterhalten? Daran sehen Sie, ob Sie gesund laufen. Herr Schmitt?

HANS SCHMITT:
(keucht)

Geht schon ...

ARISU:
So, noch eine Runde und dann haben Sie es geschafft.

(Die Gruppe läuft in die Lobby ein)

ARISU:
Und jetzt ein paar Dehnübungen. Wir gehen tief in die Hocke, der ganze Fuß ist dabei auf dem Boden. Nicht nur die Zehenspitzen, Herr Schmitt, der Kopf hängt nach unten. In dieser Haltung verharren, meine Herren!

(zu Alf)

Health Center Arisu Dai - wir hatten Zimmer bei Ihnen bestellt.

(Alf hat die ganze Veranstaltung relativ fassungslos beobachtet, fängt sich langsam, kann aber kaum den Blick von der kauernenden Männertruppe lösen)

ALF:
Was machen die da?

ARISU:
Wir sind grade vom Wellnessparadies Royal hierher gejoggt. 18 Kilometer.

ALF:
Joggen ... Aha. Sieht ein bisschen aus wie "Sterben mit Anlauf".

ARISU:
Die Herren machen eine Health-Living-Survival Woche.

ALF:
Eine was?

ARISU:
Zwei Tage Wellness mit Massage, Lichttherapie, Meditation, leichtem Sport. Danach zwei Tage minimierte Komfortzone, Steigerung der Leistungsfähigkeit, Yoga Meditation, und zum Abschluss drei Tage Überlebenscamp im

(ad.lib. - kann durch andere Wälder ersetzt werden)
Pfälzer Wald ...

ALF:
Um Gotteswillen, warum tun die das?

ARISU:
Sie haben wohl auch schon lange nicht mehr in den Spiegel geschaut?

ALF:
Okay, Sport gibt einem schon das Gefühl, dass man nackt besser aussieht. Aber das tut Sekt auch.

ARISU:
(leicht ungeduldig)
Ich sende Ihnen gerne die Broschüre unseres Health-Centers zu. Was ist jetzt mit den Zimmern?

ALF:
Ja ... ja, natürlich. Sie hatten ein Familienzimmer und ein Einzel reserviert?

MICHA ENGEL:
(richtet sich auf)
Familienzimmer?

ARISU:
Schön unten bleiben, Herr Engel. Heben Sie jetzt alle aus der Hocke heraus das Gesäß, lassen Sie den Rumpf nach vorne gebeugt, Kopf und Arme hängen locker nach unten. Schön hängenlassen ...

MICHA ENGEL:
(von unten hängend)
Was heißt Familienzimmer?

ALF:
Unser Familienzimmer ist sehr geräumig, drei Betten, Sitzecke ...

HANS SCHMITT:
Ein Dreibettzimmer? Ich soll mit denen
(weist abschätzig auf die anderen)
in einem Zimmer schlafen?

MICHA ENGEL:
Nee, oder?

ARISU:
Unten bleiben, Herr Schmitt. Stufenweise Minimierung der Komfortzone. Sie kennen doch das Konzept. Vom Wellnessparadies zum ... na ja, sagen wir mal: "Landgasthof".

ALF:
Entschuldigen Sie, aber wir bieten hier durchaus Komfort! Und wenn die Herren Einzelzimmer möchten ...

ARISU:
Die Herren werden in zwei Tagen im Wald campen und überleben müssen. Da ist eine primitivere Unterkunft ein gutes Training.

ALF:
Primitiv? Also ich muss doch bitten!

ARISU:
Seien Sie nicht so empfindlich. Das richtet sich nicht gegen Ihr Hotel.

HANS SCHMITT:
(keucht)
Ich glaube, mittlerweile ist mein gesamtes Blut im Kopf - können wir hoch?

ARISU:

Aus der Hängehaltung jetzt gaaanz langsam aufrichten. Stellen Sie sich vor, wie Sie Ihre Wirbelsäule Wirbel für Wirbel langsam aufrichten! Langsam, Herr Brand!

(Die Männer kommen mit roten Köpfen nach oben, sichtlich angestrengt, vor allem Hans)

ARISU:

Und jetzt noch die Wade. Gehen Sie bitte alle in den Ausfallschritt, der hintere Fuß bleibt auf dem Boden, Herr Schmitt. Und jetzt das Gewicht auf das vordere Standbein verlagern. Sehr schön!

FLORIAN BRAND:

(lachend)

Keine Gnade für die Wade ...

(er zückt sein Smartphone und macht ein Selfie)

ALF:

Ihr Gepäck ist übrigens schon vor einer halben Stunde angekommen. Ich habe alles nach oben bringen lassen.

ARISU:

Und jetzt das andere Bein, bitte. Die Diätpläne haben Sie?

ALF:

Diät???

ARISU:

Das Health-Center Dai hat Ihnen doch Diätpläne für alle Anwesenden gefaxt?

ALF:

Also ... wir haben eine hervorragende Köchin. Ansonsten sind wir natürlich auf Unverträglichkeiten und Allergien eingestellt ...

ARISU:

Sehr schön.

(klatscht in die Hände)

Meine Herren, Ihr Zimmerschlüssel. Sie können sich eine halbe Stunde ausruhen, danach treffen wir uns wieder hier zu unserem Abendyoga.

(Erleichtert unterbrechen die Herren die Übungen, bis auf Florian Brand, der erst noch ein Selfie von sich beim Dehnen macht, dann ein Selfie vor der Lobby. Arisu will gehen, Hans Schmitt stellt sich ihr in den Weg)

HANS SCHMITT:

Frau Dai, ich bin mit so einer Unterbringung nicht einverstanden. Dreibettzimmer, das ist ja wie Internat. Ich zahle Unsummen für dieses Seminar und ...

FLORIAN BRAND:

(macht ein Selfie von sich)

Hätten Sie sich vorher überlegen müssen, ob Sie sich das leisten können.

HANS SCHMITT:

Florian, Sie sind wirklich die Stradivari unter den Arschgeigen, darum geht's doch gar nicht. Und hören Sie endlich auf, Fotos von sich selbst zu machen. Wenn Sie sonst niemand fotografiert, wird das schon seinen Grund haben!

(schnappt den Schlüssel, rauscht ab)

FLORIAN BRAND:

Was hat der denn?

MICHA ENGEL:

Sie wissen das wirklich nicht, oder?

FLORIAN BRAND:

Ist wahrscheinlich alles zu anstrengend, schätze, Bluthochdruck. Wenn der mal nicht schlapp macht.

ARISU DAI:

Meine Herren ...

(geht)

FLORIAN BRAND:

(vertraulich zu Micha)

Diese Bude ... hier ist wohl nicht nur der Fußball dritte Liga.

MICHA ENGEL:

Wenn ich Sie wäre ... Nein, lassen wir das lieber. Ich bin es zum Glück nicht.

(Carla, Alfs Köchin kommt herein. Sie trägt Kochkleidung, hat ein paar Papiere in der Hand und eine Kaffeetasse)

CARLA:

(gereizt)

Alf, ich habe hier ein merkwürdiges Fax bekommen. Wir müssen reden!

ALF:

(leicht verlegen)

Sicher.

FLORIAN BRAND:

Wow. Sie sind Köchin? Ist das Ihre Berufskleidung? Mann, kann ich ein Foto mit Ihnen machen?

(stellt sich neben Sie, macht von sich und Carla ein Selfie)

Wow. Das poste ich an meinen Lieblingsjapaner. Dort tragen die auch sowas, aber ganz in schwarz, mit Stirnband. Sieht ehrlich gesagt cooler aus als Ihr Outfit.

CARLA:

Sind Sie noch ganz richtig?

FLORIAN BRAND:

Nee, nicht wirklich. Mein ganzes Tagesprogramm ist durcheinander. Ich bin sonst prima getaktet. Ich mache nämlich normalerweise Miracle Morning, mit den sechs Life S.A.V.E.R.S.

CARLA:

Life Savers? Ist das eine Krankheit?

FORIAN:

Ein Morgenprogramm, mit Silence, bioaktivem Frühstück, joggen, Yoga und Affirmations.

CARLA:

Ich hab auch ein Morgenprogramm: Wach werden, Kaffee trinken, niemanden töten!

FLORIAN BRAND:

Witzig! Sie sind gar nicht so dumm wie Sie aussehen. Ich geh jetzt mal an die Luft.

(zwinkert Carla zu, geht)

CARLA:

Alf?????? Was ist das ...??

ALF:

Ein Gast von diesem Health-Center ...

CARLA:

Sind die anderen auch so?

MICHA ENGEL:

Ich fürchte ja. Mein Name ist Michael Engel und ich gehöre wohl auch dazu.

CARLA:

Aha! Sagen Sie mal, wissen Männer in Jogginghosen eigentlich, dass sie für andere sichtbar sind?

MICHA ENGEL:

Sehen Sie, wir drei machen eine Exklusiv-Woche zur Selbstoptimierung. Fit fürs Leben - fit für den Job. Unsere Trainerin, Frau Arisu Dai ...

CARLA:

Ist das die Schnepfe, die mir auf der Treppe begegnet ist? Arisu Dai? Die sah eher aus wie Gretchen Müller.

MICHA:

(lacht)

Arisu Dai ist japanisch. Arisu heißt so viel wie Alice und Dai heißt Groß. Arisu Dai gleich Alice Groß.

ALF:

Moment! Sie zahlen also einen Haufen Geld und glauben, Sie könnten sich in einer Woche von einem Fiat in einen Porsche verwandeln?

MICHA:

So ungefähr. Das ist der Zeitgeist.

CARLA:

Tja, die Dummheit kennt keine Grenzen, aber verdammt viele Menschen.

(Hans Schmitt kommt, nur mit einem Handtuch bedeckt, in die Lobby)

HANS SCHMITT:

So etwas hab ich noch nie erlebt. Ihre Dusche ist ein Skandal. Erstens saß eine Spinne in der Duschwanne.

ALF:

Das tut mir wirklich sehr leid. Wir sind hier mitten im Grünen, da kann es schon mal passieren, dass ...

HANS SCHMITT:

Ungeziefer im Bad! Dann Ihre Seife. Carmay-Seife! Dagegen bin ich allergisch ...

ALF:

Wir bringen Ihnen selbstverständlich eine neue Seife ...

HANS SCHMITT:

Und Ihr Duschkopf! Weder eine Massagefunktion, noch ein Soft- oder Nebelstrahl. Wie soll ich denn da duschen?

MICHA:

Indem Sie sich unter die Dusche stellen und das Wasser aufdrehen?

HANS:

Wollen Sie mich verarschen?

MICHA:

Nichts liegt mir näher.

HANS:

Sie ... Sie verdammter ...

ALF:

Meine Herren, bitte. Wir wollen doch nicht die Beherrschung verlieren.

HANS:

Ich verliere niemals die Beherrschung! Ich ... ich kann sie nur nicht immer gleich finden.

ALF:

Ich gehe jetzt mit Ihnen in Ihr Zimmer und dann sehen wir, was wir mit dem Bad tun können.

(schiebt Hans zur Tür hinaus)

HANS:

(im Hinausgehen)

Und mit der Spinne!

ALF:

Und mit der Spinne.

(Beide ab)

CARLA:

Spinne ist gut. Du kannst den so fest hauen wie du willst, wenn du vorher "Spinne" schreist. Hätte ich Alf vielleicht sagen sollen ...

MICHA:

Ich geh jetzt auch mal nach oben und seh mir das Drama aus der Nähe an.

(er geht, dreht sich an der Tür um)

Übrigens: Gibt es bald Essen?

CARLA:

Natürlich.

MICHA:

Sehr gut. Und ... nehmen Sie es den anderen beiden nicht übel - die haben es auch nicht immer leicht mit sich.

(ab)

CARLA:

Das sind mal Gäste ... Aber wenigstens meldet sich ihr Magen, wenn er leer ist. Im Gegensatz zu ihrem Hirn. Zum Publikum: Und wenn Ihr Magen sich jetzt meldet: Keine Sorge, jetzt kommt der erste Gang:

(Beschreibung des ersten Gangs)

2. AKT

(Alf kommt mit einem Tablett herein. Darauf stehen 5 Weingläser und eine Flasche Rotwein. Er stellt das Tablett auf den Empfangstresen. Nach ihm kommt Florian mit Yogamatte herein)

ALF:

Ah! Herr Brand, schön. Ich habe mir gedacht, nach unserem etwas unglücklichen Empfang bitte ich Sie vor dem Essen zu einem schönen Gläschen Wein und etwas Fingerfood.

FLORIAN:

Ich trinke keinen Wein. Haben Sie Cocktails?

ALF:

Sicher. Was darf es denn sein?

FLORIAN:

Was Sie wollen. Nur nicht zu stark, nicht zu süß, aber auch nicht herb. Nichts mit Früchten oder Sahne, ich hab nämlich eine Fructoseallergie und eine Laktoseintoleranz. Was können Sie mir denn empfehlen?

ALF:

Wasser.

(Hans Schmitt kommt mit Yogamatte herein)

HANS:

Wo sind denn alle? Ich dachte, wir machen hier Abendyoga? Yoga, wenn ich das schon höre! Ist doch auch nur eine Methode, Krankheiten durch Unfälle zu ersetzen.

ALF:

Herr Schmitt. Darf ich Sie auf ein Gläschen einladen? Ein ausgezeichnete Roter.

HANS:

(freut sich)

Na, ein bisschen Obst am Abend verstößt ja nicht gegen die Diätpläne.

FLORIAN:

Das ist kein Obst, das ist Rotwein.

HANS:

(nimmt das Glas, böse zu Florian)

Niemand mag Klugscheißer!

(Arisu kommt mit Yogamatte herein, sieht Hans Rotwein trinken)

ARISU:

Herr Schmitt! Sie trinken?

HANS:

Das ist doch nur ein Glas. Ich ...

ARISU:

Wir wollen uns hier zu unserem Abendyoga treffen - und Sie trinken?

ALF:

Das ist meine Schuld. Ich dachte, ein kleiner Willkommenstrunk und ein bisschen Fingerfood ...

ARISU:

Sie führen meine Leute in Versuchung!

HANS:

Dahin muss mich niemand führen, da finde ich alleine hin.

ARISU:

(schaltet um zum Wohlfühl-Guru)

Und genau deshalb haben Sie dieses Seminar gebucht, Herr Schmitt. Bedenken Sie: Wir sind alle füreinander ein Spiegel unserer Stärken und Schwächen. Wir sind alle miteinander verbunden, während wir lernen zu geben und zu empfangen, zu berühren, zu atmen und zu fühlen.

FLORIAN:

Wow! Genau.

ARISU:

Wir bringen jetzt die Hände vor unserem Herz-Chakra aneinander, schließen die Augen und neigen den Kopf zum Herzen.

(Hans, Florian und Arisu tun das. Alf ist fasziniert. Wenn alle drei stehen)

ARISU:

Namasté.

HANS/FLORIAN:

Namasté.

(Micha (mit Yogamatte) und Carla kommen herein. Micha öffnet ihr die Tür, Carla trägt ein Tablett mit Fingerfood. Micha gesellt sich mit der Namasté Geste zu den anderen)

ARISU:

Ich atme ein und komme zur Ruhe. Ich atme aus und lächle. Heimgekehrt ins Jetzt wird dieser Moment ein Wunder.

CARLA:

(zu Alf)

Stimmt, dieser Moment ist ein Wunder! Ich weiß jetzt, dass Gehirnversagen nicht unmittelbar zum Tod führt ...

ALF:

Pscht! Yoga soll wirklich gut sein.

(Im Folgenden versucht Alf immer mal wieder, einzelne Yoga-Figuren mitzumachen)

CARLA:

Oh Mann, jetzt brauch ich einen Kaffee.

ALF:

Hattest du nicht gerade schon einen?

CARLA:

Ich hab auch gerade schon mal geatmet.

(Carla geht zur Tür)

ARISU:

(ungehalten)

Könnten wir jetzt bitte etwas Ruhe haben? Und bringen Sie doch gleich die Smoothies.

CARLA:

Die was?

ARISU:

Ich habe Ihnen doch Speiseabfolge und Diätpläne gefaxt? Haben Sie ein Problem mit den Ohren oder liegt das Problem dazwischen?

CARLA:

Kompliment, Frau Groß! Ihren schlechten Charakter sieht man Ihnen gar nicht an.

ARISU:

Wie kommen Sie dazu, so mit mir zu reden?

CARLA:

Das liegt wahrscheinlich daran, dass ich heute die Pillenausgabe geschwänzt habe.

(ab)

ARISU:

(zu Alf)

Langsam bezweifle ich, dass Ihr Hotel die richtige Wahl war.

ALF:

(zu sich selbst)

Im nächsten Leben mache ich was ohne Idioten ...

ARISU:

(sofort wieder im Guru-Ton, während sie Anleitungen gibt, folgen alle Teilnehmer, Alf versucht es auch hinter dem Empfangstresen)

Ausatmen, Namasté.

Einatmen, dabei die Arme heben, Arme nach hinten, die Schulterblätter zusammen.

Ausatmen, Oberkörper nach vorne beugen, Hände neben die Füße, stehende Vorbeuge.

Einatmen, rechtes Bein nach hinten.

Atem halten und wir kommen ins Brett, beide Beine nach hinten.

Ausatmen, Knie, Brust und Stirn auf den Boden.

Die kleine Kobra, einatmen, dabei Brustkorb und Kopf heben. Ausatmen, herabschauender Hund - das Becken heben, Fersen in den Boden drücken. Einatmen, rechter Fuß nach vorne zwischen die Hände. Ausatmen, beide Beine nach vorn, die Hände auf dem Boden lassen, tiefe Vorbeuge. Einatmen, Arme und Brustkorb heben, Arme nach hinten, Schulterblätter zusammen. Ausatmen Namasté. So, jetzt bitte den Sonnengruß drei Mal hintereinander, konzentrieren Sie sich auf die Atmung.

(Während die Teilnehmer den Sonnengruß machen, geht Arisu zu Alf. Carla kommt mit vier grünen Smoothies herein)

ARISU:

Na also! Geht doch.

CARLA:

Sie hatten Glück, dass ich noch Grünkohl da hatte.

ARISU:

Wieso Glück? Ich habe Ihnen doch alle Essenspläne gefaxt?

CARLA:

Ja. Heute Nachmittag um 17 Uhr. Um 6 Uhr morgens gehe ich auf den Großmarkt.

ARISU:

Sie sind wirklich ...
(zu Alf)

Gut. Gut. Der Fehler liegt wohl bei uns, ich werde mich gleich darum kümmern und telefonieren. Aber ich muss schon sagen: Sie haben Ihr Personal ja gar nicht im Griff.
(rauscht ab)

ALF:

Super, Carla, du kannst ja zaubern. Du kannst machen, dass deine Fehler meine sind!

(Sobald Arisu raus ist, hört Hans mit dem Sonnengruß auf und geht zu Alf und Carla. Auch Micha wendet sich den Dreien zu. Nur Florian macht unbeeindruckt weiter)

ALF:

Herr Schmitt, ein Smoothie?

HANS:

So alt bin ich auch wieder nicht, dass ich meine Nahrung breiförmig einnehmen muss. Geben Sie mir lieber noch was von Ihrem Traubensaft.

CARLA:

Ein bisschen Fingerfood für Sie? Ich hab hier Lammhackbällchen, Ziegenkäserollen mit Chilisauce, Bruschetta mit Mozarella und Radieschen oder Lachsrilette mit Koriander.

HANS:

Das sieht gut aus. Da probier ich doch mal die Hackbällchen ...

MICHA:

Wir wollten doch vegetarisch essen, oder?

HANS:

Wir wollten uns doch nicht auf die Nerven gehen, oder?
(beißt in sein Hackbällchen)

FLORIAN:

(kommt, zückt sein Smartphone und tippt, nebenbei)

Ich bin Vegetarier.

CARLA:

Ich habe nichts gegen Vegetarier. Die meisten schmecken sehr gut. Hier, probieren Sie doch mal das kleine Lämmchen.
(hält ihm Hackbällchen entgegen)

FLORIAN:

Mann, Sie sind ja widerlich.
(tippt weiter)

CARLA:

Ich muss Ihnen nicht gefallen. Ich bin kein Facebook- Status.

MICHA:

Ich nehm lieber auch was ohne Fleisch.

ALF:

Wenn das so weitergeht, steh ich irgendwann mit meiner Bratwurst draußen bei den bösen Rauchern.

CARLA:

Bruschetta oder Lachs?

MICHA:

Bruschetta. Ich muss ein bisschen aufpassen, deshalb zähle ich Kalorien.

ALF:

Sie zählen Kalorien? Also ich verlass mich immer darauf, dass alle da sind.

FLORIAN:

(ohne vom Handy hochzuschauen)
Das sieht man.

ALF:

Na, meine Problemzone sitzt wenigstens nicht hinter der Stirn.

CARLA:

(zu Florian)

Sie glauben wohl auch, dass das Leben eine Leistungsshow ist, was? "Dünnere, sportlichere, erfolgreichere"?

FLORIAN:

In Ihrem Alter versteht man das nicht.

HANS:

Rotzbengel. Stimmt, wir sind alt. So alt, dass wir sogar schon Freunde hatten, bevor es Facebook gab.

FLORIAN:

(ungläubig)

Facebook? Völlig veraltet! Sag ich doch.

HANS:

Hör mal: Wenn du tot bist, merkst du nicht, dass du tot bist. Es ist nur schwer für die anderen. Und wenn du blöd bist, ist es genauso. Kapiert?

FLORIAN:

Sie halten mich für blöd?

HANS:

Huch! Es spricht.

MICHA:

Leute, hört schon auf! Das bringt doch nichts, wenn wir uns gegenseitig anschnauzen.

HANS:

Da haben Sie nicht Unrecht. Ich ärgere mich ja auch nur, weil ... Haben Sie sich eigentlich unsere Rechnungen für dieses Self Improvement mal angesehen?

MICHA:
Sie meinen, die Übernachtungsposten.

FLORIAN:
Was ist denn damit?

MICHA:
Sechs Übernachtungen, pro Nacht 170 Euro.

ALF:
Also, unser Familienzimmer kostet keine 170 Euro pro Nacht ...

MICHA:
Und wieso 170 im Wald? Wir übernachten da in Outdoor-Schlafsäcken. Wie kommen die Preise zustande?

CARLA:
Schmerzensgeld für die Eichhörnchen?

HANS:
Sie haben wohl einen Clown gefrühstückt?

CARLA:
Der Clown ist die wichtigste Mahlzeit des Tages.

HANS:
Andererseits: wir meditieren, joggen, machen Yoga, kriegen Vorträge ... und im Royal Wellness Hotel gab's Lichttherapie und Massage.

MICHA:
Das war im Zimmerpreis. Für alles andere wird extra 500 pro Tag berechnet. Das kam mir von Anfang an komisch vor.

FLORIAN:
Moment mal! Ich zahle mehr als Sie.

MICHA:
Noch mehr? Für dieselben Leistungen? Das gibt's doch nicht.

FLORIAN:
Ich hab die Unterlagen im Zimmer, ich kann es Ihnen zeigen.

HANS:
Das will ich sehen!

(steht auf, Florian geht vor, die anderen beiden folgen)

MICHA:
Das wird ja immer interessanter.

(Alle drei ab)

ALF:
Na sowas, dieses Health Center ist ein Betrügerverein.

CARLA:
Sieh dir die Alice Groß an - dann weißt du alles. Aber die drei sind nicht betrogen worden, die betrügen sich doch selber die ganze Zeit. So. Ich schau mal nach dem Essen für unsere anderen Gäste.

(Carla ab, Alf zum Publikum)

ALF:
Tja, da sind unsere drei Selbstoptimierer wohl an einem Wendepunkt. Und Sie sind das auch, meine Damen und Herren, denn jetzt gilt es. Jetzt werden die gelben Zettel wichtig. Sie können bestimmen, wer von uns Spielern abtreten soll, wessen letztes Stündlein geschlagen hat, wer die letzte Reise antritt. Haben Sie keine Skrupel, sterben ist nicht so schwer, bisher hat es noch jeder geschafft. Und denken Sie immer daran:

Aus der richtigen Perspektive betrachtet, verdient jeder Mensch den Tod und - schließlich ist man nirgends so gut aufgehoben wie in einem Sarg. Aber zurück zu Ihrer Wahl: Der Clou dabei ist, mit der - selbstverständlich anonymen Wahl- des Opfers bestimmen Sie den Fortgang der Geschichte!

Lassen Sie sich also nicht allzu viel Zeit, denn auch wir "Hinterbliebene" müssen natürlich wissen, wie es nach Ihrer Wahl weitergeht. Denn Ihre Wahl bestimmt, wie wir weiter spielen. Und während Sie überlegen, wer es redlich verdient hat, den Löffel abzugeben, ergreifen Sie den Ihrigen zum zweiten Gang - der Suppe.

3. AKT - FLORIAN BRAND

(Hans, Florian und Micha kommen miteinander redend herein)

HANS:
Wir müssen Frau Dai zur Rede stellen, das ist einfach unglaublich. Das ist Betrug auf der ganzen Linie!

FLORIAN:
War ja klar, dass die mich abzocken, sobald sie wissen, wer ich bin.

HANS:
Ach nee? Und wer sind Sie, Herr Wichtig? Die Königin von England?

FLORIAN:
Ich geb das Ganze einfach an meine Rechtsabteilung. Sollten Sie auch tun. Ah, mein Smoothie.

(geht zur Theke trinkt, macht ein Selfie, tippt in sein Smartphone)

HANS:
Der denkt auch, er pisst Glitzer! Also, Michael, was machen wir?

MICHA:
Hans, ich muss Ihnen etwas gestehen ...

HANS:
Spucken Sie's aus.

MICHA:
Na ja ... ich ... ich bin Journalist. Ich habe den Auftrag, über diese Health-Surviving Woche zu schreiben. Dass ich dabei einen handfesten Betrug aufdecken würde ...

FLORIAN:
(ruft von der Theke herüber)
Ich hatte am Anfang den Eindruck, dass Arisu sich mit mir besonders viel Mühe gibt. Natürlich dachte ich, weil Sie mich besonders mag. Passiert mir ja öfters. Und jetzt das ... Schade, oder?

MICHA:
(ruft zurück)

Jep.
(zu Hans)
Es wäre mir lieb, wenn wir erst mal gar nichts tun würden. Ich halte mit meiner Redaktion Rücksprache und ...

HANS:
Ich weiß nicht, ob ich das fertigbringe. Diese Schlange!

MICHA:

Bitte. Haben Sie ein wenig Geduld.

HANS:

Geduld ist nicht gerade meine Kernkompetenz.

MICHA:

Ich weiß. Aber es ist effektiver, wenn wir es auf meine Art machen. Glauben Sie mir.

(Alf kommt herein)

ALF:

Haben Sie schon mit Frau Dai gesprochen?

MICHA:

Nein. Nein, wir ... wir warten noch ein bisschen. Ich muss mal telefonieren.

(geht)

HANS:

Ich nehm noch ein Glas von Ihrem Seelentröster.

ALF:

Gerne.

(Beide gehen zum Tresen)

(Carla und Arisu kommen herein, Arisu redet auf Carla ein)

ARISU:

... das müssen Sie einfach haben. Die Chorella-Alge hat den höchsten Chlorophyllgehalt, der je bei einer Pflanze gemessen wurde. Unabdingbar für gesundes Blut, einen sauberen Darm und gesunde Schleimhäute.

CARLA:

Sauerkraut hab ich da.

ARISU:

Aber wenigstens Quinoa?

CARLA:

Dieses Inka-Wunderkraut?

ARISU:

Nicht Kraut, Korn! Es liefert ein vollständiges Aminosäurespektrum. Unverzichtbar für die Optimierung der Proteinversorgung!

CARLA:

Linsen! Ich könnte eine Linsensuppe machen. Auch sehr proteinreich.

ARISU:

Um Gotteswillen! Haben Sie wenigstens Hanfnüsschen?

HANS:

Hanf?

(grinsend zu Alf)

Das war doch in unserer Jugend der Renner, was?

ALF:

(grinst zurück)

Drogen brauch ich nicht mehr. In meinem Alter erreiche ich denselben Effekt schon, wenn ich zu schnell aufstehe.

ARISU:

Also bitte! Hanfnüsschen enthalten Antioxidantien, die Vitamine E und B2, absolut nötig zum Muskelaufbau und der Eiweißversorgung!

CARLA:

Da könnte ich Ihnen ein schönes Steak anbieten. Biofleisch!

ARISU:

Mein Gott, sind Sie von Natur aus so dumm oder nehmen Sie Unterricht? Ich rede hier über gesunde Lebensmittel.

CARLA:

Ich auch.

FLORIAN:

Langsam kriege ich Hunger.

(Er schnappt sich etwas von dem Fingerfood und isst, während er weiter in sein Smartphone tippt)

(Währenddessen kommt Micha Engel herein, Hans fragt mit Zeichen, was los ist, Micha gibt ihm zu verstehen, dass er niemanden erreicht hat)

ARISU:

(zu Alf)

Ich muss schon sagen, unsere Zusammenarbeit gestaltet sich unerfreulich. Ich habe mich darauf verlassen, dass zumindest eine gesunde, vollwertige Ernährung bei Ihnen gewährleistet ist.

ALF:

Ist sie ja. Und wenn Sie uns rechtzeitig gefaxt hätten ...

ARISU:

Hören Sie doch auf! In jede Küche gehört zumindest ein Minimum an Superfood!

FLORIAN:

Ich werde sowieso Veganer.

CARLA:

Sie wissen aber schon, dass hinter jedem Veganer eine enttäuschte Oma steht?

FLORIAN:

Lassen Sie bloß meine Oma aus dem Spiel. Überhaupt ist das alles total überholt hier. In all meinen Lieblings-restaurants kochen Männer. Die können das eh besser.

CARLA:

Es ist toll, wenn Männer kochen können. Überhaupt ist es toll, wenn Männer irgendwas können.

ARISU:

Könnten wir bitte beim Thema bleiben? Ich habe die Verantwortung für dieses Seminar. Wir wollen eine Reinigung des ganzen Organismus erreichen, eine Umstellung der Lebensgewohnheiten und damit eine passgenaue Ausrichtung auf alle Anforderungen des Arbeitslebens. Eine spezielle Ernährung ist dafür unabdingbar. Wenn die nicht geleistet wird, betrüge ich die Teilnehmer.

HANS:

(fährt hoch)

Ach nee? Und sowas würden Sie ja nie tun, was?

MICHA:

(warnend)

Hans! Nicht.

HANS:

Hans doch! Die steht da und hat die Frechheit, uns ins Gesicht zu sagen, dass sie uns nicht betrügt.

ARISU:

Ich verstehe Sie nicht.

HANS:
Sie verstehen nicht? So akustisch, bildungstechnisch oder IQ-mäßig?

ARISU:
Herr Schmitt ...

MICHA:
Also gut, wenn Hans schon die Katze aus dem Sack lässt:
Wie erklären Sie uns die durchgehenden Übernachtungskosten von 170 Euro - selbst im Zelt? Und wieso zahlen wir hier alle drei unterschiedliche Preise für das gleiche Seminar?

ARISU:
Herr Engel ...

(Das Gespräch wird unterbrochen, weil Florian röchelt und halb einknickt. Er macht eine große Show. Bekommt keine Luft mehr, torkelt durch den Raum. Alle sind aufgeregt)

ARISU:
Herr Brand, um Gotteswillen. Was haben Sie?

HANS:
Was macht der denn für einen Affenzirkus?

MICHA:
Das ist ernst. Florian? Wir brauchen einen Arzt.

ALF:
(zu Carla)
Wasser, wir brauchen Wasser.

(Carla nimmt ein Glas Wasser vom Empfangstresen und schüttet es Florian ins Gesicht. Der lässt das Gezappel sein, atmet schwer)

FLORIAN:
(holt aus seiner Hosentasche Tabletten, schluckt sie)
Was ... ist da ... drin?
(weist anklagend auf das Fingerfood)

CARLA:
Im Lachsrisolotto? Lachs, Schalotten, Sahne und Limetten.

FLORIAN:
Limetten? Ich ... ich habe eine Zitrusallergie.
(streckt die Zunge raus, spricht undeutlich zu Arisu)
Sind da Pusteln?

ARISU:
(angewidert)
Bitte, Herr Brand. Ich bin kein Arzt.

ALF:
Die Lippen sind vielleicht ein bisschen geschwollen.

FLORIAN:
Oh nein. Ich glaube, mir wird schlecht ...

MICHA:
Was haben Sie da eben für Pillen genommen, Florian?
Florian?

FLORIAN:
Hissstaminblocker ...

CARLA:
Na also! Dann kann doch gar nichts mehr passieren. Warten Sie einfach, bis das Zeug wirkt.

FLORIAN:
Ein Sock.

ALF:
Sock? Socke? Was meinen Sie?

HANS:
Genau! Eine hysterische Socke, das sind Sie. Sie haben keinen allergischen Schock und Sie werden nicht sterben - so viel Glück haben wir nicht.

FLORIAN:
Jetzt reist es mir! Ich werde Sie verklagen. Alle! Vor allem diese Klitze von Hotel.

ARISU:
Recht haben Sie. Hier ist man ja seines Lebens nicht sicher.

FLORIAN:
(weiter lispelnd)
Seien Sie still! Sie mache is als erstes fertis. Glauben Sie, is lass mir Abzocke gefallen? Meine Firma hat dreisis Millionen Follower im Netz. Allein in Deutschland. Was denken Sie, was gesieht, wenn 30 Millionen Menschen lesen, dass das Health Center Dai ein Betrügerverein ist? Dass dieser Landgasthof hier vor Kakerlaken wimmelt und die Kösin irre ist und Mensen vergiftet?

HANS:
Jetzt mach mal langsam!

FLORIAN:
Hat jemand die Null gewählt, dass Sie sis melden? Is ruf Ihre Firma an und sag, dass Sie ein Idiot sind. Was glauben Sie, wie lange Sie dann noch dort arbeiten?

HANS:
(lacht)
Ach nee? Das will ich sehn.

FLORIAN:
Werden Sie. Is bin Florian Brand!

MICHA:
Moment! Moment, Sie sind doch nicht etwa ...? Wow. Sie sind der Florian Brand? Der von "Start up Network"?

FLORIAN:
Genau der! Und Sie mach is auch fertig, Sie Pseudo-journalist. Das wird Ihre Zeitung interessieren. Sie hatten Florian Brand vor der Nase und waren su dämlich, das su erkennen.

(Florian rauscht ab. Die Anderen sehen sich an)

CARLA:
Jetzt ist er vollkommen übergeschnappt.

MICHA:
Ich fürchte nein. Das ist der Florian Brand. Der "deutsche Mark Zuckerberg", hat eine Internetfirma und die Geschichte mit den Millionen Followern stimmt. Mann, ich Idiot. Normalerweise kommt man an den Typen gar nicht ran. Und ich hatte ihn direkt vor mir und hab es nicht gemerkt. Mistmistmist!

HANS:
Was er da gesagt hat ... ich meine, dass er uns alle fertig macht ... das ist doch Geschwätz, oder?

MICHA:
Kaum. Der kann das - und der tut das! Ich muss ihn interviewen!
(er läuft raus)
Florian? Äh ... Herr Brand?

ALF:
30 Millionen Mal im Netz, dass unser Hotel ... Carla, wir müssen mit dem reden ... such du im Haus, ich im Garten ...

(Alf ab, Carla hinterher, im Abgehen)

CARLA:
Sieh mal an. So eine kleine Ratte ...

ARISU:
Ich muss telefonieren! Florian Brand! Wie konnte das passieren?

(ab)

HANS:
Der Scheißer! Na gut, dann muss ich das in die Hand nehmen.

(ab)

(Nach zwei Sekunden öffnet sich die Tür. Florian Brand wankt herein. Ein Messer steckt in seinem Bauch. Er torkelt über die Bühne, bricht zusammen, stirbt. Kaum liegt er da, kommt Alf rein. Sieht den Toten)

ALF:
Verdammt. Was ...? Herr Brand?

(untersucht ihn)

Mir bleibt doch nichts erspart.

(ruft)

Carla! Carla!

CARLA:

(kommt)

Was is?

(sieht Florian)

Ups. Der sieht nicht gut aus.

ALF:

Wenigstens ist er nicht am allergischen Schock gestorben.

CARLA:

Aber an einem von unseren Küchenmessern ...

ALF:

Jetzt haben wir ein Problem.

CARLA:

Das Problem will ich nicht. Zeig mir das Nächste.

(Hans, Micha und Arisu kommen herein. Reden, ohne zunächst Florian zu sehen)

ARISU:

Bleiben wir doch ruhig, meine Herren. In jedem Menschen befindet sich ein göttlicher Funke ...

ALF:

... oder ein Küchenmesser.

ARISU:

Wie bitte?

Alf:

(zeigt auf Florian)

Hier!

(Alle versammeln sich um die Leiche, Michael kniet nieder und untersucht ihn)

MICHA:

Er ist tot. Florian Brand tot im Landgasthof ... Das ist mal eine Schlagzeile.

HANS:

Wir sollten die Polizei rufen.

(zu Alf)

Haben Sie vielleicht eine Decke, oder ... Irgendetwas? Ich meine ... wir können ihn doch nicht ...

CARLA:

Der friert nicht mehr.

(als alle sie böse ansehen)

Is ja gut.

(Während der folgenden Sätze geht sie und kommt mit einem Leintuch zurück, das sie über die Leiche breiten)

HANS:

Jetzt sollten wir uns wohl alle gut überlegen, wo wir wann waren. Das wird die Polizei wissen wollen. Ich meine, ist ja klar, dass es einer von uns war.

MICHA:

Mord im Überlebenscamp - auch gut!

ARISU:

(zu Alf)

Haben Sie vielleicht einen Schnaps? Ich weiß, ich weiß ... aber ...

ALF:

Natürlich. Der Schock. Kommen Sie, wir gehen zur Bar.

(Alle verlassen den Raum. Kaum sind sie weg, bewegt sich die Leiche unter der Decke und steht auf. Das Messer hält Florian immer noch im Bauch (Theaterdolch), das Leintuch schlingt er um sich wie ein römischer Diktator)

FLORIAN:

(zum Publikum)

Na, herzlichen Dank! Tun Sie jetzt nicht so unschuldig, Sie waren es doch, die mich als Opfer ausgesucht haben. Da fragt man sich schon, ob die Irrenanstalt gerade Wandertag hat.

(fasst sich an den Kiefer)

Na, wenigstens ein Gutes hat der Tod - die Pusteln im Mund sind weg. Trotzdem: Mich umbringen lassen! Es ist ja okay, wenn Sie mich nicht mögen, schließlich hat nicht jeder einen guten Geschmack ... aber mich als Mordopfer wählen - also wirklich. Erstens mal bin ich wirklich wichtig! Ja! Schauen Sie ruhig. Natürlich hab ich das den anderen Idioten nicht auf die Nase gebunden. Wozu auch? Ich bin nämlich gar nicht arrogant, aber meine Zeit ist zu schade, sie mit Idioten zu verplempern. Außerdem gibt es verdammt gute Gründe, mit mir befreundet zu sein. Immerhin wirkt neben mir fast jeder sympathisch.

Aber tot zu sein finde ich wirklich nicht lustig - oder haben Sie gedacht, Vegetarier beißen gerne ins Gras? Na, da haben Sie sich getäuscht. Aber lassen wir das. Sie haben ihr Fehlurteil gefällt.

Das Mindeste, was ich jetzt von Ihnen allen erwarte, ist, dass Sie meinen Mörder dingfest machen. Oder meine Mörderin. Gucken Sie nicht so - natürlich weiß ich, wer es war.

Schließlich bin ich ja von vorne erstochen worden. Aber glauben Sie bloß nicht, dass ich Ihnen jetzt auch noch Tipps gebe. Nach allem, was Sie mir angetan haben. Nee, jetzt müssen Sie selber denken. Aber nur denken reicht nicht. Sie haben doch diese roten Zettel bekommen. Darauf kreuzen Sie meinen Mörder an - aber bitte den richtigen Namen! Den Zettel unterschreiben Sie - mit Anonymität ist nämlich jetzt